

4. Die Reliquiarkrone der Aachener Karlsbüste im Spiel der Legende.

Als 1368 im Prager Deitsdom durch eine dazu beauftragte Kommission des Kapitels ein Inventar der großen von Karl IV. zusammengetragenen Reliquienschatze aufgenommen wurde, zählten sie unter der Rubrica de capitibus sanctorum nicht weniger als 25 Häupter auf.¹⁾ Aus reinem Gold bestanden nur wenige, die Häupter des hl. Wenzeslaus und des Königs Sigismund von Burgund, alle anderen bestanden aus vergoldetem Silber, insbesondere, mit Ausnahme des Hauptes Sigismunds, die 21 Häupter, die nicht alter Besitz der Kirche, sondern von Kaiser Karl IV. geschenkt waren. Die äußere Aufmachung dieser Häupter entsprach der Würde, welche die Heiligen im Leben eingenommen hatten, Bischöfe trugen die Insel, Päpste die Papstinself, der Martyrer Longinus trug eine Krone mit Edelsteinen („corona gemmata“), ebenso der König Richard von England, für den König Sigismund waren sogar zwei Kronen vorhanden, eine kostbarere voll besetzt mit Edelsteinen und Perlen, die die Tochter des Kaisers, die Markgräfin von Brandenburg, für den Schmuck dieser Reliquienbüste geschenkt hatte, die andere von geringerem Werte, die an den Sonntagen dem Haupte aufgesetzt wurde. Daß die Reliquienbüsten heiliger Könige Kronen trugen, war eine Selbstverständlichkeit seit der romanischen Kunstepoche, man vergleiche nur die aus der Kunstgeschichte bekannten Büsten des hl. Königs Oswald von Northumbrien in Hildesheim (um 1200)²⁾, des hl. Ladislaus, Königs von Ungarn und Kroatien in Győr (15. Jahrhundert)³⁾ und des hl. Ludwig, Königs von Frankreich.⁴⁾ Eine Krone trug ursprünglich auch die Bronzestatuette von Cappenberg.⁵⁾ Auch das Haupt der hl. Kunigunde, der Gemahlin Kaiser Heinrichs II. in Bamberg verfügte einst für den Schmuck an Festtagen über drei noch vorhandene kostbare

¹⁾ Pessina 466f.

²⁾ H. Th. Bossert, Geschichte des Kunstgewerbes 5 (Berlin 1932), 288f.

³⁾ Ebenda 391.

⁴⁾ Für einen Enkel Philipps des Schönen angefertigte goldene Büste, Abbildung bei H. S. Helmsolt-Tille, Weltgeschichte 5² (Leipzig 1924), 483.

⁵⁾ Bossert 296f.